

434 D. Cap. Coof dritte Reise um die Welt

chen werde. Bismellen fiel uns zwar ein Wort auf, welches genau so wie in Neuseeland oder in den Freundschafts-Inseln ausgesprochen wurde; allein obgleich alle vier Mundarten unstreitig zu Einer Sprache gehören, so hat man doch in Atuai, überhaupt genommen, keine stark durch die Kehle gestoßene Aussprache wie in Neuseeland, noch auch die leisere Gutturalaussprache der Freundschafts-Inseln; sondern man hört hier wieder den sanften Otahaitischen Dialekt mit allen seinen Idiotismen, und mit der Gewohnheit alle harte Töne zu vermeiden; dabey ist sogar das Sylbenmaß und die Melodie ihrer Lieder otahaitisch, doch minder angenehm. Manchem dünkte zwar die hiesige Mundart etwas anders als die Otahaitische; allein man muß wohl bemerken, daß auch die Otahaitier selbst, wegen ihres östern Umgangs mit den Engländern, sich, um des bessern Verständnisses willen, gewissermaßen bequemt hatten, nicht nur die alltäglichsten Ausdrücke zu gebrauchen, sondern auch, so oft sie mit uns sprachen, sich unserer verdorbenen Aussprache zu bedienen. In Unterredungen zwischen lauter Insulanern aber kamen nur die eigentlichen oder reinen Nebenarten vor, weshalb auch diejenigen unter uns, die noch das meiste von ihrer Sprache erlernt hatten, in solchen Fällen dennoch fast gar nichts verstehen konnten. Uebrigens verdankt man Herrn Anderson ein Wörterbuch der Mundart von Atuai, welches denen nützlich werden kann, die den Wanderungen der verschiedenen Stämme oder Familien, welche den Erdboden bevölkert haben, nachspüren, und sich zu dem Ende des stärksten aller Beweise, nämlich der Verwandtschaft der Sprachen, bedienen wollen. Wie aber wird man die Ausbreitung eines und eben desselben Volks in so viele abgesonderte Inseln, die in allen Gegenden des stillen Meeres zerstreut und so weit von einander entfernt liegen, erklären können? Wir finden es von Neuseeland an,